



# Flexible rundschule





Staatssekretär Dr. Marcel Huber nannte 2010 die Zielsetzung der „Flexiblen Grundschule“:

„Die Schule muss sich auf das Kind einstellen, nicht das Kind den Anforderungen der Schule genügen. Deshalb wollen wir, dass die Kinder sich in ihrem individuellen Lerntempo die Grundfertigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechnens bis zum Ende der Eingangsstufe 1/2 zuverlässig aneignen, damit sie ihre Schullaufbahn auf einem soliden Fundament erfolgreich aufbauen können.“

Kinder kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule:

Sie sind **unterschiedlich** in:

- ihrer Persönlichkeitsentwicklung/ ihrer Sozialkompetenz
- ihrem Lern- und Arbeitstempo
- ihrer Lernbereitschaft und Selbständigkeit
- ihrer Auffassungsgabe
- Ihrem Vorwissen

Die Schule muss auf den unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder zum Schulanfang eingehen:



## Beispiele für unterschiedliche Lernvoraussetzungen

Name: David Datum: \_\_\_\_\_

Das weiß ich über Zahlen!

A V P L  
 C < H  
 d B U K y  
 u 10 2 P  
 P W D E F  
 Y h  
 T Z

Name: JUSTIN Datum: \_\_\_\_\_

Das weiß ich über Zahlen!

$2 + 2 = 10$   
 $3 + 2 = 8$   
 $7 + 4 = 2$   
 $10 + 10 = 20$   
 $9 + 1 = 10$   
 $9 + 2 = 14$   
 $1 + 1 = 2$   
 $2 + 3 = 2$

A	A	A
△	△	△
△	△	△
△	△	△
A	A	A
△	△	△

# Deshalb stellt sich die Frage:

Wie muss sich Schule  
organisatorisch und methodisch auf  
die Unterschiedlichkeit der Kinder  
einstellen?



# So können wir dies umsetzen:

→ Indem wir uns als Schule möglichst **auf das Kind einstellen**.

Dafür brauchen wir **Veränderungen**:

- in der **Organisation** von Schule:
  - Altersgemischte Lerngruppen (Unterschiedlichkeit der Kinder = pädagogischer Grundgedanke)
  - Möglichkeit, so lange wie nötig in der Eingangsstufe zu bleiben/ Flexible Verweildauer
  - Zusätzliche Förderstunden
  - Umgestaltung/Ausstattung des Lernraumes
  - Gestaltung der Übergänge (Kindergarten <-> Flexible Eingangsstufe <-> 3/4)
- im **Unterricht**:
  - Begleitung des Kindes durch gezielte Diagnostik/Förderung (FÖL)
  - Ermittlung der Lernausgangslage: Computerbasiert mit **FIPS** (Fähigkeitsindikatoren Primarstufe)
  - Offene und gebundene Unterrichtsformen/ Individualisierende Lernangebote
  - Neue Formen der Leistungserhebung sowie verbindliche, dokumentierte Elterngespräche anstelle der Zwischenzeugnisse

„Es muss sich alles ändern, damit es bleibt, wie es ist.“ (Tomasi de Lampedusa)



# „Grundschule neu denken“

*(noch mehr vom Kind aus denken)*



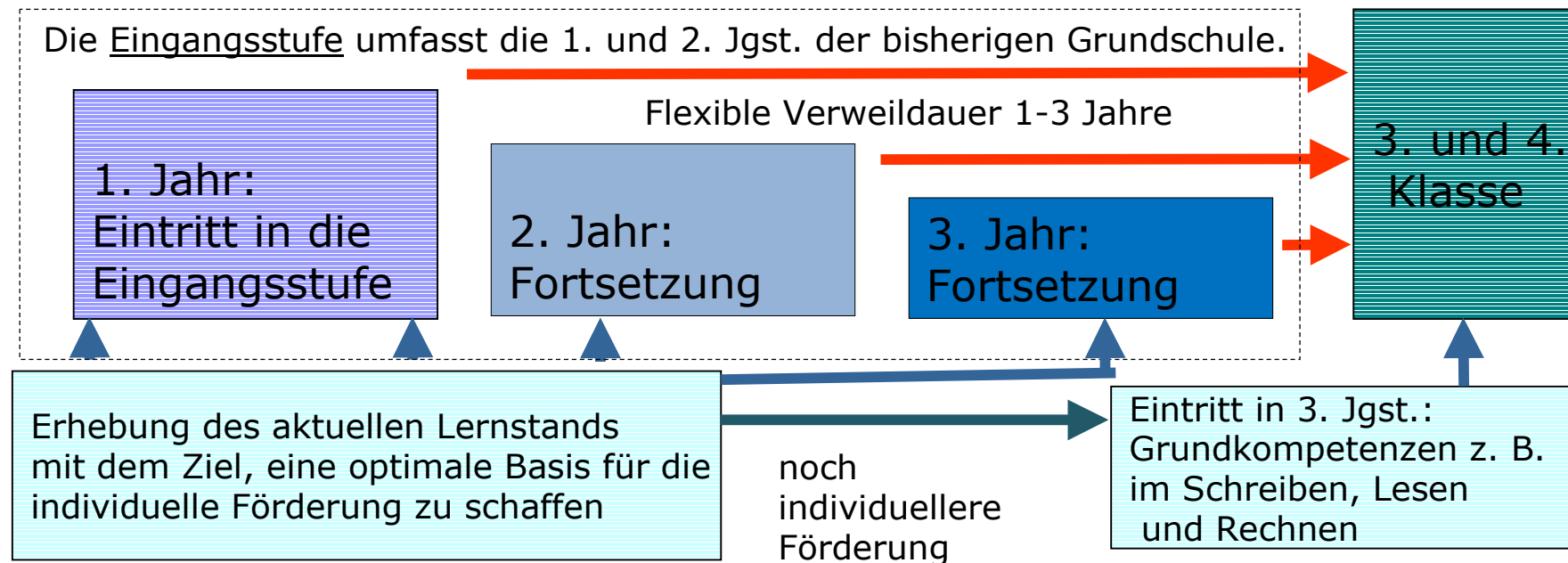
- Der Modellversuch läuft über einen Zeitraum von 4 Schuljahren.
- Es ist angedacht, die flexible Eingangsstufe danach in Bayern landesweit zu etablieren.
- Transparenz & Kommunikation

# Aufbau der Flexiblen Grundschule

©Stiftung Bildungspakt  
Bayern/Bayerisches  
Staatsministerium für  
Unterricht und Kultus 2009



## Flexible Grundschule



Stärkere Ausrichtung der Schule auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes

## Am Kind orientierte Ziele des Modellversuches

→ Kinder eignen sich in ihrem Lerntempo die Grundfertigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechnens zuverlässig an.

→ Ein solides Fundament soll am Ende der flexiblen Eingangsstufe erreicht sein.

→ Jedes einzelne Kind soll optimal gefördert werden: Individuell, aber auch sozial  
(kindgerecht)



# Partner im Schulversuch

- Die Schulen entwickeln mit Hilfe von Begleitern (Kultusministerium, Institut für Schulqualität und Bildungsforschung, wissenschaftlicher Beirat) Konzepte der flexiblen Eingangsstufe.
- Die Übergänge (Kiga-Schule\*, 3. Jahrgangsstufe) finden besondere Beachtung.

\* in Winzenhohl z.B.: kein Screening, sondern Schnuppertage nach der Schulanmeldung

- Zusammenarbeit mit Experten „Jahrgangskombinierter Unterricht“



# Überlegungen zur Verweildauer

- Verweildauer: 1 - 3 Jahre
  - Bei 3 Jahren: Das dritte Jahr gilt nicht als Wiederholung; kein Lehrerwechsel; soziales Umfeld bleibt erhalten
- Entscheidung der Lehrerkonferenz im Einvernehmen mit den Eltern
- Einbeziehung der Beratungslehrkraft



# Erfahrungen aus anderen Bundesländern

- Flexible Eingangsstufen erzielen in allen Bereichen positive Ergebnisse.
- Schwächere Schüler konnten erfolgreicher (in 3 Jahren) gefördert werden.
- Das Wohlbefinden der Kinder ist in Eingangsstufen höher als in Jahrgangsklassen.



# Personalausstattung

- Maximal 25 Schüler in der FleGS
- 2 bzw. 3 Differenzierungsstunden je Eingangsstufe
- Einsatz der Förderlehrkraft
- L arbeiten im Team
- Enge Zusammenarbeit mit Beratungslehrkraft sowie MSD



## Umbenennung



- E1 statt 1/2a
- E2 statt 1/2b
- E3 statt 1/2c
- E4 statt 1/2d
  
- die Umbenennung soll helfen, leichter vom Denken in Jahrgangsstufen in der flexiblen Eingangsstufe Abschied zu nehmen.

# Verbindliche Elterngespräche

- Verbindliche, dokumentierte Elterngespräche anstelle der Zwischenzeugnisse
- **Winzenhohl: Lerngespräche mit Kind und Eltern**
- Einschätzungsbögen zum Lern- und Leistungsstand des Kindes: Einen Bogen füllt das Kind aus (evtl. mit Eltern), einen die Lehrkraft
- **Gesprächstermine im Monat Februar**
- **Deshalb sollte das Kind aus unserer Sicht beim verbindlichen „Lerngespräch“ dabei sein:**

# Lerngespräche mit Kind & Eltern

**Alle am Lernprozess Beteiligten** (Kinder, Eltern, Lehrer) kommen zu Wort und sprechen miteinander.

Leistungs- und Entwicklungsstand werden umfassend beschrieben und ggfalls **erklärt**.

Es erfolgen eine **Beurteilung im Dialog** und eine **unvermittelte Information** aller.

Stärken und Schwächen werden gleichwertig besprochen.

Eine Zielvereinbarung wird festgelegt: **3K** (konkret, kleinschrittig, kurzer Zeitraum)

Fester Ablauf als effektiv und ökonomisch **zielführendes Gespräch**. (Ca. 30 Minuten)

Die **Formulierungen** sind auch für Kinder der Eingangsstufe **verständlich**.

Künftiges Lernen und mögliche **Fördermaßnahmen** können gemeinsam besser geplant werden.

Mitgetroffene Entscheidungen führen zu einer stärkeren **Verantwortungsübernahme**.

Aussagen über Lernverhalten und Leistungen sind für alle Lehrer/innen **in gleicher Sprache** verfasst.

**Subjektivität** in Auswahl und Gewichtung einzelner Ziele ist stark **eingeschränkt**.

Bei Lehrerwechsel bleibt die Formulierung gleich.

Der Leistungsstand des Kindes wird allein durch das Formular unmittelbar sichtbar.

Das nächste Lerngesprächsformular zeigt sofort Veränderungen.

Das Formular macht **transparent**, was in der Eingangsstufe verlangt wird.

Es werden alle Lernbereiche dargestellt.



## Unterricht in der flexiblen Eingangsstufe

- gemeinsame Themen und offene Aufgaben
- bewährte und neue Unterrichtsmethoden
- offene Methoden: Wochenplanarbeit, Bausteinsysteme, schüleraktivierende Lernumgebungen u.a.
- differenziert & kommunikativ
- Augenmerk: Lernen im eigenen Tempo
- Individuelles Lernen erfordert neue Wege der Lernerfolgsrückmeldung (= Leistungserhebung)





Fragen und Antworten